

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 13

Rubrik: Lieber Nebi!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

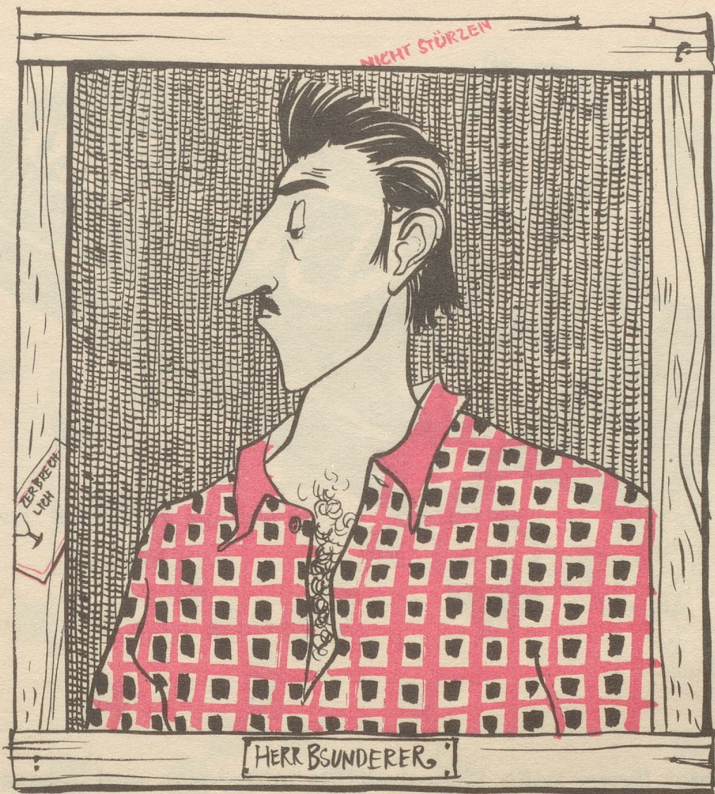
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeichnung von Alfred Kobel

ZLEIDGENOSSEN - GALERIE

von Walter Lesch

Herr Bsunderer

Am Tisch der staubigen Verkannten
Sitzt er als oberster Jehu,
Schimpft auf die spießigen Verwandten,
Auf Onkel Ochs und Tante Kuh.

Im burschoasen Tschumpelhaufen
Ist er allein kein Herdentier —
So hört man ihn die Haare raufen;
Vor Selbstverehrung butzt's ihn schier.

Ein ältres Fräulein hängt neurotisch
An seinem Mund und zahlt für ihn —
Man sollte ihn, bis er fast tot isch,
Von Hand zum Büezer umerziehn!

Lieber Nebi!

Die Mutter kommt gerade dazu, wie
der fünfjährige Maxli aus dem Büfett
ein Biskuit naschen will. Für den Schlag
auf das naschhafte Händchen bedankt
er sich mit heftigem Geschrei.

«Jä gsehsch», belehrt ihn der sieben-
jährige Bruder, «mä mueß halt nid
meine, es Büffee sig e Sälbschtbedienig-
lade für chlini Chind!» fis

Das war Hollywoods Geschöß!

Nämlich die Schauermär, eine ameri-
kanische Filmgesellschaft werde am Vier-
waldstättersee einen «Wilhelm Tell»-Film
drehen. Da sollte der Schweizer Film
zum Gegenschlag ausholen. Vielleicht
mit einer Südseeromanze in Farben:
«Nächte auf Tahiti», mit Marteli Mumen-
thaler und Heiri Gretler im Sarong und
Lendenschurz! bi

Seltsame Inschrift

Vielleicht kommt sie einem am hell-
lichten Tag nicht so seltsam vor. Als wir
sie aber zum erstenmal erblickten, da
waren wir erstens unser vier und alle
hatten sich die Nacht um die Ohren ge-
schlagen und kamen dementsprechend
auf den großen Platz irgendwo in einem
Außenquartier von Bern. Es mochte um
vier Uhr morgens sein. Wie bekannt, ist
man unter solchen Umständen noch recht
rebededürftig und bleibt da und dort
und nicht immer zur Freude der schlaf-
liebenden Nachbarn ein wenig stehen,
um sich in die Probleme des Lebens zu
vertiefen.

Nun also, so blieben wir im Bereich
eines kleinen öffentlichen Gebäudes
stehen, das aussah wie eine Telefon-
kabine, event. wie ein WC, das aber
keines von beiden war, sondern eine
von innen beleuchtete Reklamesäule.
Konzerte mit großen Namen, Theater-
aufführungen usw. waren darüber ge-
klebt; in der Höhe aber lief ein Spruch-
band ringsum und hier begann nun die
Schwierigkeit.

CHEMIT las ich, und dachte mir wei-
ter nichts dabei. Chemit — ASKO las der
andere und dachte sich noch weniger.
Asko — OCHEM las der dritte und
schüttelte den Kopf. OCHEM — — ?
MITGA las der vierte, und dachte an
ein Schabepulver. Mitga — — ASKOCH
jetzt wurde die Sache interessant. Was
ein Askoch ist? Einer, der Aas kocht!
Nicht gerade appetitlich. GASKO End-
lich etwas Vernünftiges! Die bekannte
teure Automobilversicherung, die man
haben sollte, wenn etwas passiert. Aber
was soll diese Gasko mit einem Scha-
benpulver oder einem Aaskoch zu tun
haben?

Anderntags im Sonnenschein löste
sich das Rätsel. Man braucht nur um
das Reklamegebäude herumzugehen
und das Ganze sub speciae eternitatis
zu lesen: KOCH MIT GAS!

Kaspar Freuler

Liebe im Schnee

Die Schneeverhältnisse werden nun
allmählich so, daß sie für den Skisport
nicht mehr günstig sind. Es ist deshalb
zu empfehlen, sie entweder aufzulösen
oder dann in dauerhaftere Verhältnisse
umzuwandeln. fis

Guter Rat

Lueg nie of die, wo's besser händ,
lueg of die, wo's schlechter händ!
Lueg nie of die, wo schlechter send,
lueg of die, wo besser send! JB

